



Eröffnung im Afrika Manyatta-Museum in Sorsum. Die Künstlergemeinschaft Artgruppe 21 mit Zhejun Bunzel-Liao, Carmen Bartel und Manfred Schwenker präsentiert ihre chinesisch geprägte Kunst.



Malen, Zeichnen, Modellieren gehört zu den Leidenschaften von Carmen Bartel. Seit 2005 widmet sie sich zunehmend ihrer künstlerischen Tätigkeit. ■ Fotos: Kolbe-Bode

„Leuchtturmprojekt für die Region“

Großes Interesse am Wirken der Künstler aus dem Landkreis während der „Tage der offenen Ateliers“

SORSUM / HILDESHEIM ■ Zur offiziellen Eröffnungsfeier der „Tage der offenen Ateliers“ im Sorsumer Afrika Manyatta-Museum stiegen über 40 grüne Luftballons in die Luft. Die meisten der 100 offenen Ateliers von Künstlern aus der gesamten Region, waren mit den gleichen Ballons als Erkennungsmerkmal gekennzeichnet. Landrat Reiner Wegner lobte das Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leinetal, das dieses kulturelle Programm jetzt zum dritten Mal organisierte. Er sieht es als „Leuchtturmprojekt für die Region“ und begrüßt es sehr, dass der Kunstszene damit ein Weg in die Öffentlichkeit bereitet wird.

Karl-Heinz Löbke vom Sorsumer Kirchenvorstand begrüßte die etwa 30 Gäste und Künstler im Museum. 1980 wurde es in der Pfarrscheune gegründet und befindet sich im Eigentum der Kirche. Gewöhnlich sind dort Zeugnisse afrikanischer Kultur und abstrakte Plastiken ausgestellt. Er sagte,

ihm gefalle es sehr, jetzt wieder einmal Kunst aus der Region im Museum zu haben. Der Projektleiter des Netzwerkes Christoph Grasse und Geschäftsführerin Marion Schorrlepp erläuterten den Gästen das Konzept der Veranstaltung. Unter anderem soll es den Menschen die Möglichkeit geben, den regionalen Künstlern über die Schulter zu schauen. Zudem sollen die Besucher die Vielfalt der im Landkreis vorhandenen Kunst einmal hautnah erleben können.

In den Räumen des Afrika Manyatta-Museums stellte die Künstlergemeinschaft Artgruppe 21 ihre Werke aus. Die Kernaufgabe der drei Künstler ist die angewandte Kunst mit dem Schwerpunkt Chinesischer Kalligraphien und Malereien bis hin zu Skulpturen und verschiedenen Tontechniken.

Christoph Grasse berichtete von seiner „Atelier-Reise“ durch den Nordkreis. Bis 16 Uhr hatten die von ihm be-

suchten Künstler im Schnitt schon bis zu 40 Kunstinteressierte in ihren Werkstätten zu Besuch. Uta Petrick zeigte sich zufrieden und überrascht über die „vielen neuen Gesichter“ in ihrem Atelier in Barnten. Bei ihr waren Malereien aus Aquarell-Acryl- und Kreidetechniken zu bestaunen.

Im Atelier von Jan Obornik in Burgstemmen hatten die Besucher die Möglichkeit, durch eigenes Wirken zu erfahren, wie anstrengend es sein kann, Kunst herzustellen. Als „Künstler auf Probe“, konnten seine Gäste Skulpturen mit einer Kunststoffolie umwickeln. „Die Besucher waren außer Atem und überrascht, wie anstrengend die Arbeit sein kann“, notierte Christoph Grasse in seinem Reisebericht.

Weiter erzählte er von sehr unterschiedlichen Räumen, in denen die Künstler arbeiten. Einige brauchen Platz und Raum, arbeiten in großen Scheunen, in denen



Zhejun Bunzel-Liao aus der Provinz Kanton in Südchina zeigt den Besuchern die Kunst der chinesischen Kalligraphie.

LÖBKE 15.08.2011

großformatige Werke entstehen. Andere wiederum ziehen sich in die heimischen Kellerräume zurück, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

„Verkaufsräume haben die wenigsten Künstler. Oft steht man direkt im Atelier oder geht durch kunstvoll

gestaltete Privaträume in die Werkstätten“, schildert Christoph Grasse seine Eindrücke des Tages. Er geht davon aus, dass im gesamten Projektbereich schon allein am Sonnabend 2 500 Besucher auf den Spuren der regionalen Kunst unterwegs waren. Aus dem Südkreis be-

richteten Sabine Zimmermann und Otto Almstadt aus Wallenstedt von vielen interessanten Gesprächen rund um die Kunst. Sie zählten schon am Sonnabend 68 Besucher. „Es war ganz toll heute“, erzählte Gisela Berg begeistert. Sie hat ihr Domizil als Schneiderin gemeinsam mit der Metallgestalterin Kiki Sting in Brunken. Sie sprach von 40 bis 50 Besuchern, die mehr über ihre Kollektionen aus Materialkombinationen, kräftigen Farben und ungewöhnlichen Schnitten erfahren wollten. Als Kontrast zu weichen Stoffen waren in der Schmiedewerkstatt leichte Windspiele aus schwerem Material zu bestaunen.

Bei den zwei zurückliegenden Veranstaltungen der „Tage der offenen Ateliers“ wurden etwa 5 000 Besucher gezählt. Nach dem guten Start am Sonnabend gehen die Veranstalter davon aus, dass diese Besucher-Marke auch in diesem Jahr wieder erreicht wird. ■ ckb